

## Datenautobahn kommt fast in jedes Haus

**Glasfaser** Schon vor zwei Jahren ist die Stadt Zürich mit der Swisscom übereingekommen, gemeinsam vorzugehen, um die ganze Stadt mit einem Glasfasernetz zu versehen. Jetzt legt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Objektkredit in der Höhe von 400 Millionen Franken vor, damit bis Ende 2019 fast jedes Gebäude in der Stadt an die Datenautobahn angeschlossen ist. Zusammen mit der Swisscom, die ihrerseits einen Teil des Netzes baut, sollen dann 90 Prozent der Liegenschaften erschlossen sein. Stadtrat Andres Türler (FDP) merkt zufrieden an: «Nur noch dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, wird man darauf verzichten müssen.»

Die Stadt ist längst an der Arbeit, das Glasfasernetz zu bauen. Im März 2007 nämlich haben die Zürcher Stimmberechtigten einen Rahmenkredit von 200 Millionen Franken bewilligt für eine erste Phase, in der man Unternehmen und privaten Haushalten in den am dichtesten besiedelten Gebieten die Möglichkeit bieten wollte, von raschen Datenleitungen zu profitieren. Ein Glasfasernetz sei unbedingt nötig, fand man,

hohe Telekommunikationsleistungen bedeuteten einen klaren Wettbewerbsvorteil und seien in Zukunft unabdingbar. Damals hatten private Telekomfirmen noch gefunden, Koaxialkabel oder sogar die herkömmlichen Kupferkabel genügten auch. Dann aber machte die Swisscom eine Kehrtwendung und fing ebenfalls an, Glasfaserkabel zu verlegen, worauf sich Stadt und Swisscom einigten, gemeinsam vorzugehen.

Auch die Wettbewerbskommission schaltete sich ein, doch jetzt sei man auf gutem Weg, meinte Türler. Jetzt sei es Zeit, den nächsten Schritt zu tun. Er hofft, dass der Gemeinderat, nachdem er sich letztes Jahr grundsätzlich positiv über das Engagement der Stadt ausgesprochen hatte, den Kredit bald einmal genehmige, damit dieser noch diesen Sommer oder Herbst dem Volk unterbreitet werden kann.

Davon, dass nach einer Anlaufzeit eine Rendite von 6 bis 9 Prozent zu erzielen sei, wie Türler noch 2007 glaubte, ist aber nicht mehr die Rede. «Realistischerweise rechnen wir jetzt damit, dass wir nach 15 Jahren schwarze Zahlen erreichen.» (ABR.)